

Kostenentwicklung rückläufig

**Ambulantes Tarifmonitoring:
Neue Resultate für das Coronajahr 2020.**

BERN – Das ambulante Tarifmonitoring der Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH zeigt eine rückläufige Kostenentwicklung, weniger Arztbesuche und weniger operative Eingriffe im vergangenen Jahr. Diese Ergebnisse decken sich mit dem Monitoring der Krankenversicherungs-Kostenentwicklung MOKKE. Erwartungsgemäss stiegen telemedizinische Konsultationen. Zugenommen hat auch die Nachfrage nach psychiatrischer Versorgung. Unter Vorjahr liegen sowohl die Anzahl Patienten pro Praxis als auch die abgerechneten ärztlichen Leistungen und somit die Kosten pro Patient. Auch das Taxpunktolumen pro Praxis war rückläufig. Für das erste Quartal 2021 ist kein Aufholeffekt zu erkennen.



Dank ihrer ärzteigenen Datensammlung kann die FMH umfassende Analysen von Abrechnungsdaten im praxisambulanten Bereich vornehmen.

Ausführliche Informationen unter www.fmh.ch/_service/aktuelles.cfm. 

Quelle: FMH

Zahlen des Monats

15'000

Insgesamt arbeiten hochgerechnet rund 15'000 Personen in Gesundheitsberufen über das Rentenalter hinaus, davon sind 2'900 Ärzte.

82,1

Die gesamten Ausgaben für das Gesundheitswesen in der Schweiz betragen 2019 gemäss internationalen Standards insgesamt 82,1 Milliarden Franken.

2'080

Im Rahmen der medizinisch unterstützten Fortpflanzung wurden 2019 in der Schweiz 5'993 Paare behandelt. In der Folge gab es 2'080 Geburten.

Rahmenabkommen mit der EU

Zustimmung von 64 Prozent der Stimmbevölkerung.



BASEL – In den vergangenen Wochen und Monaten sah sich die Schweizer Politik mit verschiedenen europapolitischen Fragen konfrontiert. Die im Auf-

trag von Interpharma durchgeführte, repräsentative gfs-Studie zeigt nun, dass weder die Coronakrise noch die anhaltende Diskussion um ein institu-

tionelles Rahmenabkommen die europapolitische Sichtweise der Bevölkerung nachhaltig verändert hat. Vielmehr sehen weiterhin 54 Prozent in den bilateralen Verträgen hauptsächlich Vorteile, nur 16 Prozent stellen die Nachteile in den Vordergrund. Klare 64 Prozent der Stimmberechtigten sind dazu bereit, die bilateralen durch ein institutionelles Rahmenabkommen in die Zukunft zu führen. Sie stärken somit dem Bundesrat den Rücken für die Fortführung der Gespräche mit der EU.

Die am 9. Mai publizierten Ergebnisse verdeutlichen, dass sich die im Jahre 2020 gemessene Verunsicherung bezüglich der Beziehungen Schweiz–EU nicht fortgesetzt hat.

Weitere Informationen unter www.interpharma.ch. 

Quelle: Interpharma

COVID-Zertifikat kommt bis Ende Juni

BAG entschied sich für die Lösung des Bundesamtes für Informatik und Telekommunikation.

BERN – Das COVID-Zertifikat wird mit der Lösung des Bundesamtes für Informatik und Telekommunikation (BIT) realisiert. Dies hat das Bundesamt für Gesundheit (BAG) entschieden. Bis Ende Juni 2021 steht das System zur Ausstellung eines fälschungssicheren COVID-Zertifikats für geimpfte, genesene sowie zeitnah negativ getestete Personen auf Wunsch zur Verfügung.

Die Lösung des BIT ist EU-kompatibel, sicher, auf das notwendige technische Minimum beschränkt, und der Quellcode (Open Source) wird offengelegt. Dies war für die Wahl ausschlaggebend.

Mit dem Entscheid übernimmt das Eidgenössische Finanzdepartement (EFD) die Projektverantwortung vom Eidgenössischen Departement des Innern (EDI) für die technische Realisierung des COVID-Zertifikats. Das BAG ist für die inhaltlichen Vorgaben zuständig, das BIT übernimmt die technische Umsetzung.

Ärzterschaft, Apotheken und weitere Stakeholder eingebunden

Der Berufsverband der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH) und der Schweizerische Apothekerverband Pharma

Suisse werden in das Projekt eingebunden. Diejenigen Arztpraxen und Apotheken, die beispielsweise mit einer HIN-Lösung zur sicheren Identifizierung und Verwaltung von Patientendaten arbeiten, sollen dies über eine Schnittstelle weiterhin ohne Systemwechsel tun können. Bei der Umsetzung des COVID-Zertifikats werden weitere Stakeholder einbezogen, etwa Zertifikataussteller, Prüfstellen, Datenschutz- und Sicherheits-Fachleute, welche die Lösung prüfen.

Benutzerfreundlich, sicher und EU-kompatibel

Das Zertifikat muss benutzerfreundlich sein und sowohl in Papierform als auch auf dem Smartphone einfach ausgestellt und rasch überprüft werden können. Die Datensicherheit muss sichergestellt sein. Die Personendaten werden nicht zentral gespeichert. Die Kompatibilität mit dem «Digital Green Certificate» der EU wird sichergestellt werden.

Die Schweiz arbeitet zudem mit im Projekt der Weltgesundheitsorganisation WHO für ein international anerkanntes Zertifikat («Smart Vaccination Certificate»). 

Quelle: Bundesamt für Gesundheit



Auf den Punkt ...

Seelische Gesundheit

Die Coronapandemie wirkt sich nachteilig auf die psychische Gesundheit vieler Studierender in der Schweiz aus. So weist rund ein Viertel von ihnen depressive Symptome auf.

Nebenwirkungen

Zwei verschiedene Corona-Impfstoffe bei Erst- und Zweitimpfung führen zu einer erhöhten Wahrscheinlichkeit für milde und moderate Nebenwirkungen nach der zweiten Dosis.



Alkoholkonsum

Laut Bevölkerungsbefragungen trinken fast neun von zehn Schweizern ab 15 Jahren (85,8 Prozent) zumindest gelegentlich Alkohol, etwa eine von zehn Personen trinkt täglich.

Nikotingenuss

Zwischen 1992 und 2017 ist der Anteil der rauchenden Personen bei den Männern von 37 auf 31 Prozent zurückgegangen, während er bei den Frauen stabil blieb (23 Prozent).

IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig, Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Verleger
Torsten R. Oemus

Verlagsleitung
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller

Chairman Science & BD
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner

Redaktionsleitung
Majang Hartwig-Kramer (mhk)
m.hartwig-kramer@oemus-media.de

**Anzeigenverkauf/
Verkaufsleitung**
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
hiller@oemus-media.de

**Projektmanagement/
Vertrieb**
Nadine Naumann
n.naumann@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigenposition
Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de

Art Direction
Dipl.-Des. (FH) Alexander Jahn
a.jahn@oemus-media.de

Satz
Matthias Abicht
abicht@oemus-media.de

Erscheinungsweise
Dental Tribune Swiss Edition
erscheint 2021 mit 8 Ausgaben,
es gilt die Preisliste Nr. 12 vom
1.1.2021.
Es gelten die AGB.

Druckerei
Dierichs Druck+Media GmbH,
Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel,
Deutschland

Verlags- und Urheberrecht
Dental Tribune Swiss Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

**Editorische Notiz
(Schreibweise männlich/
weiblich/divers)**

Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen und weiblichen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer und Frauen.